

Gedanken zum Palmsonntag und zur Karwoche

Palmsonntag. Unter Jubelrufen reitet Jesus in Jerusalem ein. Die Menschen machen aus Kleidung und Palmzweigen einen Weg und rufen: „Hosianna! Gelobt sei, der der kommt, im Namen des Herrn!“ So erzählen es die Evangelien. Frohe Hoffnung schwingt in den Jubelrufen. „Da kommt einer, der bringt Heil, der befreit von einer niederdrückenden Macht.“ Vielfältig waren wohl die Erwartungen, doch sie mündeten in einen Ruf: „Hosianna!“, übersetzt aus der Muttersprache Jesu: „Hilf doch!“

Der Palmsonntag ist nicht nur ein Jubeltag, mit ihm beginnt auch der Leidensweg Jesu. Die Karwoche wird eingeläutet, in der viele Christinnen und Christen an den Kreuzweg Jesu denken und ihn mit ihrem Leben verbinden. In diesen Wochen lastet ein Kreuz auf uns allen. Es heißt Corona oder Covid 19.

„Hilf doch“, wie oft wird dieser Gebetsruf in diesen Wochen weltweit gen Himmel gesandt? Getragen nicht von Jubel, sondern von Verzweiflung über ansteigende Infektions- und Todeszahlen, von Angst um Verwandte und Freunde, die in pflegerischen oder medizinischen Berufen arbeiten, von Überforderung, das Leben zu gestalten und zu planen.

Ich glaube, dass Jesus seinen Weg nur mit der Kraft Gottes gehen konnte. Und ich glaube, dass auch wir diese Kraft spüren, wenn wir gemeinsam unser Kreuz tragen. Zeichen und Taten der Verbundenheit, Disziplin in Warteschlangen, von Corona Genesene melden sich für die Entwicklung eines Antiserums, Glocken rufen zum gemeinsamen Gebet - Die Kraft Gottes hilft zum gemeinsamen Tragen, manchmal verzagt, manchmal phantasievoll und stark. Wie sich eine Blume zwischen harten Pflastersteinen hindurchkämpft, so wächst Dank Gottes Kraft ein Pflänzchen Hoffnung, das durch Gemeinschaft genährt wird. Durch Angst und Schrecken schimmert Leben hindurch.

Auf dem Kreuzweg dieser Tage bewahre Sie Gottes Kraft und Segen,

Ihre Pastorin
Claudia Edelmann.

Bild: C.Edelmann

